

Einige Bemerkungen über Histeriden

von

J. Schmidt in Gollwitz, bei Brandenburg.

Hister Ariasi Mars. Ich sah ein Stück dieser interessanten Art, welches Hr. Reitter nach seiner Versicherung aus Oesterreich erhalten hat.

Hister Desbrochersi Sénac = *H. sepulchralis* Er., nach einem von Desbrochers erhaltenen typischen Exemplar aus Kustendje. Die Art soll sich nach Sénac durch fast gänzlich fehlenden vierten Dorsalstreif, auch nach hinten abgekürzten Nahtstreif und vierzählige Vorderschienen von *sepulchralis* unterscheiden. Der vierte Dorsalstreif bei *sepulchralis* durchläuft aber alle Stadien von einem hier und da unterbrochenen deutlichen Streifen bis zu einer Reihe sehr obsoletter Punkte, wie sie *Desbrochersi* zeigt. Der Nahtstreif besteht manchmal nur aus mehreren Streifrudimenten und die Vorderschienen des *sepulchralis* haben ebenfalls 4 (zuweilen ein sehr kleines fünftes) Zähnchen, nicht aber, wie Sénac angiebt, 3. Dafs die glatte Unterschultergrube des *sepulchralis* einen Unterschied bilden soll, ist mir nicht verständlich, da Sénac bei seiner Art aufer den Streifen ebenfalls keine Punktirung derselben erwähnt.

Hister Haroldi Mars. Neu für die europäische Fauna; ein Stück aus Asturien (coll. Reitter).

Hister puncticollis Heer, Faun. Helv. p. 459. Dürfte sicher ebendahin gehören, wo sein Redtenbacher'scher Namensvetter längst seine Stelle gefunden hat, nämlich als Synon. zu *Platysoma frontale* Payk. Die Angaben Heer's: Stirn eingedrückt, Halsschild an den Seiten dicht und ziemlich tief punktirt, Seitenstreif dem Rande genähert u. s. w., passen ganz genau auf das *Platysoma*; dafs die Vorderschienen nur dreizählige, anstatt vierzählige angegeben werden, erklärt sich daraus, das der vierte Zahn auffallend kleiner ist, so dafs er oft leicht übersehen werden kann.

Hister punctatus Sahlb. scheint seine Entstehung einem Versehen zu verdanken. In der Diss. Ins. Fenn. kommt zweimal der Name *H. punctatus* vor (beidemal auf der von Gemm-Harold citirten p. 31 des ersten Bandes), einmal *H. punctatus* Payk. als Synon. von *H. (Gnathoncus) rotundatus* Kugel., das anderemal *H. (Dendrophilus) punctatus* Herbst, zu welchem die bekannten *synonyma pygmaeus* F. und *corticalis* Payk. angeführt werden. Ein *Hister*

punctatus Sahlb. existirt also nicht. Marseul hat die Art nicht gedeutet, sondern nach seinem bekannten Princip nur den in der Familie schon gebrauchten Namen in *H. Sahlbergi* umgeändert.

Saprinus biterrensis Mars. = *lautus* Er. nach einem vom Autor stammenden Ex. des Berliner Museums. Die Beschreibung von *biterrensis* giebt genau einen *lautus* mit vorn abgekürztem Nahtstreif wieder.

Der Nahtstreif variirt bei mehreren Arten dieser Gattung in der Weise, dafs derselbe entweder ganz und mit dem vierten Rückenstreif verbunden ist — oder aber von diesem getrennt und vorn etwas abgekürzt. Erichson (Käf. Mark Brand.) führt solche Stücke von *nitidulus* und *immundus* an, bei welchen der Nahtstreif ganz ist, dasselbe ist mir vorgekommen bei *furvus* und *Algericus* (ebenso bei dem nordamerikanischen *oregonensis* Lec.); andererseits ist, entgegen der gewöhnlichen Form, der Nahtstreif abgekürzt, selten bei *aeneus*, häufiger bei *rugifer* und *lautus*; von 80 Ex. des letzteren war es der Fall bei 20, einige Stücke bildeten einen Uebergang zur Stammform, die Verbindung mit dem vierten Dorsalstreif war bei ihnen durch eine feine Punktreihe hergestellt. Bei *rugifer* zeigt von den mir vorliegenden Exemplaren ungefähr die Hälfte den Nahtstreif abgekürzt. Die Auseinanderhaltung der Marseul'schen Gruppen 2 und 3 dürfte hiernach ziemlich schwierig erscheinen.

Saprinus quadrilineatus Waltl. ist nach einem Typus des Berliner Museums = *aemulus* Ill.

Saprinus sabuleti Rosh. Die Beschreibung dieser Art stimmt bis auf die schwarze Färbung des Käfers, der indessen in der Diagnose *nigro-subaeneus* genannt ist, recht gut mit *amoenus* Er. Ebenso spricht für diese Deutung der Umstand, dafs Rosenh. die Art mit *conjungens* nach Gestalt und Gröfse vergleicht und vor allem die Angabe, dafs der ausgefallene zweite (nach Marseul's Zählungsweise also fünfte) Rückenstreif durch einige Punkte angedeutet sei. Dies paßt vorzüglich auf die im vierten Zwischenraum gegen die Basis sich hinaufziehende unregelmäßige Punktreihe des *amoenus* Er., mit welcher Art Rosenh. die seinige nicht vergleicht.

Saprinus pullus Rosh. „ist den kleinsten Exemplaren des *S. metallicus* ähnlich, unterscheidet sich aber, aufer durch die Farbe, besonders durch den unterbrochenen Nahtstreifen und nur 4 Zähne der Vorderschienen.“ (Rosh. Beitr. Ins. Eur. 1847, p. 25.) Schon Erichson (Käf. Mark Brand.) bemerkt zu *metallicus*: „nicht selten, besonders bei kleinen Ex. ist die Oberseite schwarz, mäfsig glänzend, der Hinterrand der Flügeldecken rothbraun durchscheinend, die Beine

ganz roth“ und solche schwarze, pechbraune oder noch hellere, mattere Stücke sind in der That bei Berlin z. B. recht häufig. Den von Erichson angegebenen „wenig bemerkbaren“ fünften Zahn der Vorderschienen vermag ich unter mehreren 100 Ex. nur bei sehr wenigen zu entdecken, auch Marseul nennt die Vorderschienen des *metallicus* vierzählig. Der vorn unterbrochene Nahtstreif könnte nach Analogie der oben angeführten Arten recht wohl nur eine Abänderung sein, bei einem meiner braunen Ex. ist er vorn am Schildchen so obsolet, dafs er nur bei der Betrachtung in einer bestimmten Richtung zu entdecken ist, bei einem anderen vollständig unterbrochen. Sicherheit über die Identität der beiden Arten würde allerdings erst die Ansicht des typischen Ex. bringen können.

Saprinus rugifrons Payk., var. *subtilis* n. Eine sehr auffallende Varietät, die man eher als *S. metallicus* anzusehen geneigt sein könnte, wenn nicht der abgekürzte erste Rückenstreif und die mehrzähligen Vorderschienen dagegen sprächen. Die Punktirung der Oberseite, sonst stark und ziemlich dicht, wird bei dieser Varietät sehr fein und weitläufig, selbst noch etwas feiner als beim *metallicus*, ist auch viel weniger ausgedehnt, als bei der Stammform. Während sie bei dieser auf den Flügeldecken über die Mitte, im vierten Zwischenraum bis zum ersten Drittel hinaufreicht, erreicht sie hier kaum die Mitte; der blanke, glatte Fleck des Halsschildes gewinnt bedeutend an Ausdehnung und die beim typischen *rugifrons* den ganzen Seitenrand begleitenden Längsrünzeln zeigen sich nur noch an den Vorderecken. Auch die Stirn ist schwächer gerunzelt. Es kommen Ex. mit ein wenig stärkerer Punktirung vor, obwohl dieselbe auch bei diesen nicht stärker ist, als beim *metallicus* und vor Allem nie, wie beim *rugifrons*, die Mitte der Flügeldecken überschreitet.

Scheint in Griechenland nicht selten. Uebrigens erhielt ich auch genau mit dem typ. *rugifrons* übereinstimmende Ex. ebendaher.

Saprinus dimidiatus Ill. Von dieser Art besitze ich aus Griechenland eine schwarze, etwas grünlich glänzende Varietät, deren Punktirung ebenfalls viel feiner und weniger ausgedehnt ist als gewöhnlich.

Homalodes Er. Von dieser Gattung sind mir aufer dem schon früher in der Berl. Ent. Zeitschr. als eingeschleppt erwähnten *H. sobrinus* Er. noch aus Europa bekannt geworden: 1 Ex. *H. pulvinatus* Er., welches mir Hr. Habelmann als von Getschmann in Andalusien aufgefunden mittheilte, sowie ein Ex. *H. faustus* Er. aus Algier (Desbrochers), beide mit den südamerikanischen Exemplaren der betreffenden Arten genau übereinstimmend.